

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge**

**Strackerjan, Ludwig**

**Oldenburg, 1900**

[Einleitung]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18525**

(Wegweiser), auf diesem dicht vor das Dorf, dann I. (Wegweiser) auf dem Wege nach Dötlingen zur Hunte über die sog. Petersbrücke, geradeaus durch die Rieselwiesen zum nördlichen Eingang ins Dorf Ostrittrum, im ganzen ca. 5½ km. Die Gegend gehört zu den hübschesten, namentlich ein hohes Flußufer mit baumbewachsenen Einbuchtungen gewährt schöne Aussichten (Rittrumer Berge). Leider hat auch hier das Fällen der stattlichsten Bäume manchen Reiz weggenommen. (Einkehr beim Wirtshause zur Petersbrücke oder in der Wassermühle bei Hilgen.)

Hat man einen Tag zur Verfügung, so macht man eine noch weitere Tour nach Dötlingen. Man geht die eben beschriebene Tour nach Ostrittrum, verfolgt den an Hilgens Mühle vorbeiführenden Fußweg in südlicher Richtung, geht am Dötlinger Holz entlang, wendet sich am Ende des Holzes beim Wegweiser nach r. und erreicht dann in 15 M. das Dorf. Im Dötlinger Holz hart am Wege die „sieben Buchen“, eine prächtige Gruppe alter Bäume (Handweiser), kurz vor Dötlingen die Villa des Malers Müller vom Siel, Fernsichten. Im ganzen ca. 12 km.

Die frühere beliebte Tour von Westrittrum nach Amelhausen und Moorbeck, dann weiter nach Glane und über die Stauschleuse zur Ölmühle, von hier über die Goldberge nach Dötlingen wird nach Aufhebung der Wirtschaft zur Ölmühle nicht so oft mehr gegangen.

Dötlingen s. Route II. 4.

### 3. Ahlhorn.

Eisenbahn in 50 M. für 1,80, 1,40 und 0,90 M.

Gespann ist beim Fuhrhalter Fr. Oltmanns in Ahlhorn zu haben. Wirtschaft auf dem Bahnhofe, im alten Posthause und bei W. Oltmanns im Dorfe Ahlhorn.

Hat man einen Wagen zur Verfügung, so besucht man vor- mittags den Baumweg, indem man bei Gut Lethé r. durch die Neupflanzungen zur Jagdhütte fährt, hier den Wagen zur Chaussee vorausschickt und selbst zu Fuß den Pürschweg durch den Baumweg geht. Nachmittags besucht man die Steindenkmäler.

Ahlhorn ist der beste Ausgangspunkt für den, welcher in der Einsamkeit der Heide von ihrer Poesie sich will umwehen lassen. Bis zu 200 Fuß über dem Meeresspiegel erhebt sich südlich von der Station ihr höchster Punkt, die Garther Heide, und auf ihr scheiden sich die Wasser, die im Osten und Norden zur Hunte und Weser und nach Süden und Westen zum Gebiete der Ems laufen. Nur wenige



Dorfschaften haben sich in den Thälern dieser klaren mühlen-treibenden Bäche angesiedelt. Die unwegsame menschenleere Höhe bildete Jahrhunderte lang die Weide für Herden kleiner Heidschnucken und war die Grenze, welche die ammerschen Grasschaften von dem Bistume des münsterschen Bischofs scheid.

In der Neuzeit ist diese Gegend der Mittelpunkt einer wichtigen Kulturarbeit geworden, welche ohne Zweifel auch ihren landschaftlichen Charakter beeinflussen wird. Aus der Teilung der großen Gemeinheiten waren der Forstverwaltung so bedeutende Flächen zugefallen, daß ihre Bearbeitung mittelst alleiniger Gespann- und Handarbeit einen allzu langen Zeitraum in Anspruch genommen haben würde, in Folge dessen man von der Firma John Fowler & Co. zu Magdeburg einen Dampfpflug-Apparat erwarb, der im Frühjahr 1879 in Thätigkeit trat und bis 1889 das ganze Aufforstungs-Terrain in den Revieren Spasche, Garthe und Baumweg zur Gesamtgröße von ca. 2000 ha für die Ansamung fertiggestellt hat. Die Kosten haben für das Wühlen 84 und für die Bepflanzung 73 M., insgesamt 157 M. pro ha ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten des Pfluges, betragen. Der Gang durch diese Neukulturen ist nicht uninteressant. Auf den regelmäßig abgetheilten Feldern herrscht die Kiefer vor, an deren Stelle in den lehmhaltigen Niederungen die vornehmste Pflanze, die Eiche, tritt, alle eingesäumt von der Birke, unter welcher das Heidekraut vergeht, so daß man durch einen Ring von kahlem Erdreich Schutz gegen überlaufendes Feuer erhält. Die weiten Aussichten über das wellenförmige, von fernen Kirchtürmen umfaßte Plateau, das seinen einzigen Schmuck im August anlegt, wenn die verspätete Blüte des Heidekrautes sie purpurn färbt, werden nach einigen Jahren durch die heranwachsenden Bestände nicht unerheblich eingeschränkt werden.

Die Station giebt Gelegenheit zu zwei interessanten Ausflügen, zu den Steindenkmälern (Hünensteine, Hüne gleich Toter oder Vorfahre, nach Anderen gleich Hunne) auf der Ahlhorner Heide und zum Staatsforste Baumweg.

#### a. Die \*Steindenkmäler.

Von der Station Ahlhorn geht in östlicher Richtung die Chauffee nach Wildeshausen ab, auf welcher wir zunächst in das alte Dorf Ahlhorn mit ansehnlichen, von Eichen umstandenen Geesthöfen gelangen. Anpflanzungen von Brahm